

BRD: In Flüchtlingsheimen grassiert die Gewalt

Soeren Kern¹ 7. November 2017 auf <https://de.gatestoneinstitute.org>

- Die deutschen Behörden rechtfertigen ihr Versäumnis, die Öffentlichkeit über das Ausmaß des Problems zu informieren, indem sie sich auf die Persönlichkeitsrechte der Straftäter berufen.
- Seit langem schon warnen Experten, die Praxis, Migranten unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft in engen Behausungen unterzubringen, sei der ideale Nährboden für Gewalt.
- "Ein Handwerker, der in einem Heim gearbeitet hatte, berichtet von 'mafiösen Zuständen'. Flüchtlinge hätten sich dort sogar für den Zugang zu den Steckdosen bezahlen lassen", berichtet *Der Tagesspiegel*.

In deutschen Asylunterkünften grassieren Gewaltverbrechen - Körperverletzungen, Vergewaltigungen und Mord; das geht aus einem an die Öffentlichkeit gedruckten Geheimdienstbericht hervor. Die deutschen Behörden, die angesichts der Welle der Gewalt ohnmächtig scheinen, rechtfertigen ihr Versäumnis, die Öffentlichkeit über das Ausmaß des Problems zu informieren, indem sie sich auf die Persönlichkeitsrechte der Straftäter berufen.

Der *BILD*² zugespielte Bericht war für den sächsischen Innenminister Markus Ulbig angefertigt worden; in Sachsen sind mehr als 40.000 Migranten in Flüchtlingsunterkünften untergebracht. Laut dem Bericht gab es 2016 in sächsischen Migrantenunterkünften zehn Morde oder Mordversuche, dazu 960 Fälle von Körperverletzung, 671 schwere Körperverletzungen, sieben Vergewaltigungen, zehn Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch und 268 Fälle von Drogenhandel. Der Bericht erwähnt darüber hinaus Diebstähle, Erpressungen, Brandstiftungen, Schlägereien und Angriffe auf Polizeibeamte. Auch in den ersten sechs Monaten von 2017 ging die Gewalt in sächsischen Migrantenunterkünften weiter: Es gab mehr als 500 Fälle von Körperverletzung, etliche Tötungsdelikte und Hunderte von Diebstählen.

Seit langem schon warnen Experten, die Praxis, Migranten unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft in engen Behausungen unterzubringen, sei der ideale Nährboden für Gewalt.

Bundesweit wurden laut einem ebenfalls nach außen gesickerten internen Bericht³ des Bundeskriminalamts (BKA) in den ersten neun Monaten des Jahres 2016 40.000 Verbrechen verübt - fast 150 pro Tag. Unter diesen Straftaten waren 17.200 Fälle von Körperverletzung, 6.500 Diebstähle, 510 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und 139 Morde oder Mordversuche.

Beobachter halten dies nur für die Spitze des Eisbergs, da die meisten Straftaten aus Angst vor Racheakten nicht zur Anzeige gebracht würden. Das BKA macht seine Daten über die Kriminalität in Asylunterkünften nicht öffentlich, und es gibt keine sonstigen Leaks solcher Informationen. Einzelberichte deuten jedoch darauf hin, dass Kriminalität, die von Migranten gegen andere Migranten verübt wird, überall in Deutschland weitverbreitet ist.



Migranten trainieren in einer Unterkunft in Sarstedt, Niedersachsen, 17. November 2015. (Foto: Alexander Koerner/Getty Images)

¹ Englischer Originaltext: Germany: Violence Spirals in Refugee Shelters - Übersetzung: Stefan Frank

² <http://www.bild.de/regional/chemnitz/fluechtlingsheim/strafakte-asylheim-53647004.bild.html>

³ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article162010093/BKA-registriert-39-400-Straftaten-in-Fluechtlingsunterkuenften.html>

In **Sachsen-Anhalt** etwa brachte die Anfrage⁴ einer Landtagsabgeordneten zu einer Messerstecherei unter afghanischen Bewohnern einer Asylunterkunft in Bernburg zutage⁵, dass Migranten überall in Sachsen-Anhalt andere Migranten angegriffen hatten, darunter in Aschersleben, Ballenstedt, Bitterfeld-Wolfen, Burg, Dessau-Rosslau, Eckartsberg, Genthin, Haldensleben, Halle, Harbke, Kemberg, Leuna, Lutherstadt Eisleben, Magdeburg, Naumburg, Oranienbaum, Oschersleben, Salzwedel, Sangerhausen, Seegebiet Mansfelder Land, Stassfurt, Wanzleben, Weissenfels, Wolmirstedt, Zeitz und Zerbst. An Messerstechereien beteiligt waren Migranten aus Afghanistan, Albanien, Algerien, Aserbaidschan, Benin, Bosnien, Burkina Faso, Eritrea, Gambia, Guinea-Bissau, Indien, dem Iran, dem Irak, dem Kosovo, Makedonien, Mali, Niger, Nigeria, Pakistan, Russland, Serbien, Somalia, Syrien, der Türkei und der Ukraine.

In **Baden-Württemberg** war 2016 laut einer offiziellen Statistik⁶ in 87 Prozent der Fälle, in denen ein Migrant Opfer einer Gewalttat geworden war, ein anderer Migrant der Täter.

In **Berlin** verzeichnete die Polizei 2016 in Migrantunterkünften mehr als 2.000 Fälle von Körperverletzung; außerdem 800 Diebstähle, 86 Vergewaltigungen und drei Morde. *Der Tagesspiegel*⁷ berichtet: "Dass es gerade in Flüchtlingsheimen zu einer Häufung von Straftaten kommt, ist nicht überraschend. Drangvolle Enge, zermürbendes Warten, ständiger Lärm und ständige Unruhe, eine ungewisse Zukunft, das erzeugt Aggressionen. Dazu kommen ethnische und religiöse Konflikte. Viele Syrer können nicht mit Afghanen, viele Serben nicht mit Irakern, viele Muslime lehnen Christen ab, viele Sunniten wollen nichts mit Schiiten zu tun haben. Ein Handwerker, der in einem Heim gearbeitet hatte, berichtet von 'mafiosen Zuständen'. Flüchtlinge hätten sich dort sogar für den Zugang zu den Steckdosen bezahlen lassen."

In **Hamburg** wurden im ersten Halbjahr 2017 in Migrantunterkünften 219 Sexualverbrechen an Frauen und Kindern angezeigt⁸, verglichen mit 200 solcher Übergriffe im Vorjahreszeitraum.

In **Schleswig-Holstein** haben sich rivalisierende Migrantengangs, die miteinander um den Drogenhandel⁹ in Migrantunterkünften in Lübeck und anderen Städten konkurrieren, mehr als ein Dutzend Massenschlägereien geliefert. An den Banden sollen Migranten aus Afghanistan, dem Irak und Syrien sowie aus Nordafrika beteiligt sein.

In **Bayern** hat ein 41-jähriger afghanischer Migrant in einer Flüchtlingsunterkunft in Arnschwang einen achtjährigen Jungen aus Russland erstochen¹⁰, offenbar, weil dieser zu laut war. Wie später ans Licht kam, hatte das Münchner Verwaltungsgericht den Afghanen, der bereits eine Gefängnisstrafe wegen Brandstiftung verbüßt hatte, als gemeingefährlich eingeschätzt. Die bayerischen Beamten ignorierten diese Warnung und brachten ihn in die Flüchtlingsunterkunft, wo der Junge zusammen mit seiner Mutter lebte. Der Mord ließ Rufe laut werden, die 6.500 in bayerischen Migrantunterkünften untergebrachten alleinstehenden Frauen in separate Einheiten zu verlegen. Ebenfalls in Bayern hat ein 47-jähriger Migrant aus Kasachstan in einem Flüchtlingsheim in Eggenfelden einen 28-jährigen ukrainischen Migrant kastriert¹¹, der anschließend verblutete. Später kam heraus, dass der Kasache von dem Ukrainer, unterstützt von einer Gruppe tschetschenischer Migranten, vergewaltigt worden war.

In **Niedersachsen** hat ein 26-jähriger Migrant aus dem Sudan in einer Flüchtlingsunterkunft in Braunschweig ein 12-jähriges Mädchen aus Serbien sexuell¹² belästigt. Mehr als hundert Serben versuchten daraufhin, Selbstjustiz gegen den Mann zu verüben, ehe die Polizei mit Pfefferspray eingriff.

In **Nordrhein-Westfalen** erlitt ein 28-jähriger Migrant im Zuge einer Massenschlägerei in einer Dortmunder Migrantunterkunft schwere Messerverletzungen¹³. Als Polizeibeamte versuchten, den 19-jährigen Täter zu verhaften, wurden sie von einem aus mehr als 40 Migranten bestehenden Mob attackiert. Die Polizei setzte Hunde ein, um die Ordnung wiederherzustellen. In Köln wurde ein 22-jähriger bei einer Massenschlägerei zwischen Gruppen afrikanischer Migranten erstochen¹⁴. In einer Asylunterkunft in Espelkamp erstach¹⁵ ein 32-jähriger Migrant aus dem Libanon einen anderen Migrant; dieser verstarb noch am Tatort. Der Libanese wurde festgenommen, dann

⁴ http://www.focus.de/regional/sachsen-anhalt/kriminalitaet-ein-schwerverletzter-bei-messerstecherei-unter-fluechtlingen_id_6965692.html

⁵ <http://padoka.landtag.sachsen-anhalt.de/files/drs/wp7/drs/d1503aak.pdf>

⁶ <http://www.migazin.de/2017/04/24/kriminalstatistik-deutlicher-anstieg-der-gewaltkriminalitaet/>

⁷ <http://www.tagesspiegel.de/berlin/fluechtlinge-in-berlin-viele-straftaten-bleiben-wohl-verborgen/19745850.html>

⁸ <https://www.abendblatt.de/hamburg/article211268643/FDP-Gewalt-gegen-gefluechtete-Kinder-und-Frauen-gestiegen.html>

⁹ <https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/fluechtlinge-draengen-mit-gewalt-in-drogenhandel-in-sh-id17119166.html>

¹⁰ <http://www.sueddeutsche.de/bayern/oberpfalz-arnschwang-gericht-warnte-vor-mostafa-k-1.3536959>

¹¹ <http://www.wochenblatt.de/news-stream/regensburg/artikel/205941/die-bluttat-im-fluechtlingsheim-vergewaltiger-wird-entmannt>

¹² <https://www.derwesten.de/panorama/polizei-verhindert-selbstjustiz-in-fluechtlingsunterkunft-id211274705.html>

¹³ <https://www.tag24.de/nachrichten/dortmund-mann-in-fluechtlingsunterkunft-niedergestochen-40-personen-stellen-sich-polizei-in-weg-353579>

¹⁴ <http://www.bild.de/regional/koeln/messer/messerstecherei-koeln-bonn-dortmund-53537076.bild.html>

¹⁵ <http://www.weserbergland-nachrichten.de/kreisausgaben/home/1--weserbergland-nachrichten/8089-2015-11-15-22-06-03>

aber wieder freigelassen; nach Angaben der Staatsanwaltschaft habe es nicht genügend Beweise gegeben, um den Mann juristisch zu verfolgen.

In **Hessen** sind Migranten in den folgenden Migrantenunterkünften mit Messern auf andere Migranten losgegangen: Bad Salzschlirf, Dillenburg, Ehrenberg, Fulda, Giessen, Helsa, Hilchenbach, Kassel und Wetzlar.

Anderswo in Deutschland gab es Messerstechereien unter Migranten in Unterkünften u.a. in Albrück, Alsterdorf, Asperg, Bad Aibling, Beelitz, Bonn, Dorfen, Gelsenkirchen, Gera, Görlitz, Helmstedt, Hilchenbach, Iserlohn, Kirchheim, Leipzig, Neugablonz, Neustadt, Peine, Prenzlau, Schaidt, Simmozheim, Tröstau, Ulm, Usedom, Waffenbrunn, Wardenburg, Weißenbrunn, Weißkeißel und Wernau.

Zurück nach Sachsen: *Bild* fragte, warum solche Verbrechen, über die die Polizei und die Medien selten berichten, geheim gehalten werden. Eine Sprecherin des Innenministeriums antwortete¹⁶, die Veröffentlichung solcher Informationen liege nicht im öffentlichen Interesse: "Welche Sachverhalte die Ermittlungsbehörden für pressefrei erklären, hängt von den Umständen des Einzelfalls ab."

Das Innenministerium hält das hohe Maß an Gewalt für nicht überraschend: "Generell gilt, dass es bei einer längerfristigen Unterbringung vieler Menschen auf engem Raum, wie z.B. Erstaufnahmeeinrichtungen, zu vorübergehenden psychischen Ausnahmezuständen kommen kann, die im Einzelfall zu physischen Auseinandersetzungen führen können. Ein solcher Effekt wird bei heterogener ethnischer und kultureller Herkunft der Bewohner noch verstärkt." Das Ministerium fügte hinzu, ein Teil der Gewalt könne verhindert werden, indem man den Migranten "ein ausreichendes Angebot an Freizeitgestaltung" biete.

Soeren Kern ist ein Senior Fellow des New Yorker Gatestone Institute.

¹⁶ <http://www.bild.de/regional/chemnitz/fluechtlingsheim/strafakte-asylheim-53647004.bild.html>